



Konzept der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag zur Förderung und Stärkung der Kreativwirtschaft in Hessen

September 2015

Kreativwirtschaft in Hessen

Einleitung:

Für die hessische SPD kommt der Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen eine bedeutende Rolle zu. Mit ihren elf Teilmärkten – von der Software/Games-Industrie über die Designwirtschaft, die Werbewirtschaft bis hin zur Filmwirtschaft zeichnet sie sich durch kreative und innovative Impulse für die hessische Wirtschaft aus. Mit zahlreichen Unternehmen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, Finanzwirtschaft, Logistik und Verkehr, Chemie- und Pharmaindustrie gehört Hessen zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Europa. Für uns ist klar, dass die Leistungen der Kreativwirtschaft mit zu Innovationen in den unterschiedlichsten Branchen in Hessen beitragen. Damit ist sie ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor am Standort Hessen. Innovative Arbeit und kreatives Denken sind für uns als hessische SPD der Treibstoff für Wirtschaftswachstum und die damit einhergehende Schaffung von Arbeitsplätzen.

Bereits heute ist in Hessen eine Vielzahl von kreativen Unternehmen ansässig. Hier ist die Wirtschaftleistung schon hoch und das Potenzial für Arbeitsplätze groß. Doch leider gibt es bei den Aspekten mangelnde Vernetzung, faire Entlohnung, angemessene Arbeitsbedingungen, Nachwuchsförderung, Investitionsförderung durch geeignete Förderinstrumente, Absicherung im Alter und Wertschätzung kreativer Leistungen große Herausforderungen. Die Landespolitik hat die Aufgabe, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Lösungen zu erarbeiten und zu unterstützen.

Die hessische SPD ist sich jedoch bewusst, dass der Begriff Kultur- und Kreativwirtschaft von politischer Natur ist. Das verbindende Element ist Schaffung von etwas, vorher nicht dagewesenen, Originellem und Neuem. Kreativität ist geprägt durch unterschiedliche Erscheinungs- und Vermarktungsformen und dies hat zur Folge, dass die jeweiligen Teilcluster unterschiedliche Anforderungen an Landespolitik stellen. So unterschiedlich diese sind, gibt es jedoch Schnittstellen.

Dies vorangestellt ergeben sich für die hessische Landespolitik aus Sicht der SPD folgende Schwerpunkte:

1. Förderinstrumente an die kleinteilige Wirtschaftsstruktur der Kreativwirtschaft anpassen

Unterstützung und Hilfe seitens des Landes zeichnet sich auch für die Kreativbranche durch materielle Förderung aus. Jedoch ist für die hessische SPD offensichtlich, dass Förderinstrumente und Verfahren nicht an die besonderen Erfordernisse und Bedürfnisse der Kreativwirtschaft angepasst sind. Bestehende hessische Unternehmen bzw. Wirtschaftsunternehmen am Standort Hessen müssen in ihrer Bedeutung für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen angemessen unterstützt werden. Bisherige hessische Förderprodukte greifen zu kurz und gehen oft an den Bedürfnissen der ansässigen Kreativwirtschaft vorbei, da sie als allgemeine Wirtschaftsförderung konzipiert sind und nicht den Wert und die spezifischen Produktionsbedingungen kreativer Leistungen berücksichtigen. Neben der monetären Förderung bedarf es der Bereitstellung niedriger Mieten, der Förderung von kreativen Milieus, des Abbaus von Auftragshürden, der Schaffung von Investorenkontakten, einer höheren Zahlungssicherheit bei Auftraggebern und besserer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Zudem muss die Förderpolitik des Landes Hessen weg von der Idee, nur die vermeintlich gewinnbringendsten Projekte oder die Entwicklung neuer Techniken zu honorieren, sondern auch die inhaltliche Förderung kreativer Leistungen für Unternehmen muss fester Bestandteil der Förderpolitik des Landes Hessen für den Bereich der Kreativwirtschaft werden. Es bedarf spezieller Förderprogramme, welche in der Erschaffung von kreativen Produkten insbesondere die Entwicklung von Konzepten, Prototypen und der Produktion als solche, ein ausreichendes Investitionsvolumen zur Verfügung stellen. Zudem sollte die Förderung von einem einzelnen Unternehmen abrufbar sein und nicht von einem Konsortium. Hinzu kommt, dass in der Kreativbranche ein überproportional hoher Anteil Freiberufler, Ich-AG's und anderer Kleinunternehmensformen arbeiten, für die die bisherige Antrags- und Förderpraxis verwaltungstechnisch kaum zu bewältigen ist. Obwohl die Entwicklung von kreativen Produkten zumeist eine große Ausstrahlung auf weitere Wirtschaftsbranchen entfaltet, ist diese sogenannte Inhaltsförderung in Hessen durch die aktuelle Landesregierung nicht vorgesehen.

2. Gute Bildung und Nachwuchsförderung

Gerade mit der hessischen Bildungsinfrastruktur, ob staatlich oder privat organisiert, hat Hessen alle Möglichkeiten junge Menschen für kreative Berufe zu sensibilisieren, zu begeistern, ihre Ausbildung zu fördern und sie somit auch an den Wirtschaftsstandort Hessen zu binden. Die Rahmenbedingungen im Bereich der beruflichen Ausbildung unterscheiden sich innerhalb der Teilcluster der Kreativwirtschaft gewaltig. Die

partnerschaftliche Aufgabe von Landespolitik ist es, diese gemeinsam mit Unternehmen und Gewerkschaften zu koordinieren und zu verbessern. Um am Markt mit künstlerischen und kreativen Ideen und Produkten erfolgreich zu sein, bedarf es neben besserer Vernetzung vor allem einer stärkeren Vermittlung von Rahmenbedingungen wie Informationen über die Künstlersozialkasse, Unternehmensfinanzierung, Versicherungsfragen, Steuerrecht und Urheberrecht. Die Etablierung eines Berufsbildes Kreativkauffrau/ -mann für den Bereich der dualen Ausbildung ist für uns erstrebenswert. Hochschulstudiengänge (wie z.B. Mediendesign u.a. kreativwirtschaftliche Studiengänge, aus denen viele Selbstständige und Freiberufler hervorgehen) sollten um thematisch entsprechende Pflichtseminare ergänzt werden. Gerade die Landespolitik kann Nachwuchsförderung hilfreich begleiten und die kommunalen Akteure bei bezahlbarem Wohnraum, Weiterentwicklung kreativer Milieus (Stadtentwicklung) und Standortmarketing unterstützen. Junge Kreative wollen häufig ihre Ideen selbst verwirklichen, um diese bestmöglich zu vermarkten. Die Landespolitik muss stärker als bisher die jungen Unternehmen (Startups) im Blick haben und Akzente setzen, um das kreative wirtschaftliche Potenzial am Wirtschaftsstandort Hessen auch in Zukunft halten zu können. Gerade Frankfurt und das Rhein-Main Gebiet brauchen zusätzlich zu ihrer ausgeprägten Finanzwirtschaft kreative und innovative Impulse. Diese lassen sich nur mit einer stärkeren Sensibilisierung für den Wert kreativer Leistung unter anderem in den betriebs- und volkswirtschaftlichen Studien- und Ausbildungsgängen realisieren.

3. Vernetzung innerhalb der Kreativwirtschaft stärken

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in ihrer Gesamtheit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Hessen, doch die Teilcluster existieren nebeneinander, ohne dass sich die Akteure kennen. So gilt es die Verknüpfungen der einzelnen Kreativbereiche untereinander zu stärken, um das Innovationspotenzial der Branche vollständig zu erschließen. Die Bedeutung des Zusammenspiels haben die Akteure schon längst erkannt. Doch die bereits entstandenen Gründerzentren brauchen durch das Land Unterstützung und Begleitung in der weiteren Entwicklung, um ihrer angedachten Funktion als verbindendes Element aller Teilcluster der Kreativwirtschaft gerecht werden zu können. Kreative Tätigkeiten benötigen auch ein kreatives Umfeld – diesem Leitgedanken wollen wir folgen. Für uns als hessische SPD bedeutet das: Hessen als Partner von Gründerzentren fördert Unternehmensgründungen und -Entwicklungen, unterstützt bei der Schaffung günstiger Startbedingungen, intensiviert den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Jungunternehmen und organisiert Informationstransfer. Neben dem Austausch der Teilmärkte bedarf es eines Austausches der hessischen Kreativstandorte untereinander, wobei die Landesebene eine koordinierende Rolle übernehmen bzw. Eigeninitiativen aus der Wirtschaft heraus nach

Kräften unterstützen muss. Die Kürzungen im Landeshaushalt zu Lasten der bereits in Hessen aktiv geförderten Institutionen ist das falsche Signal und wird der Verantwortung des Landes nicht gerecht.

4. Regionalität - Vernetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft mit den übrigen Wirtschaftsklustern und Sichtbarmachung in der Region stärken

- a) Eine Aufgabe für Landespolitik muss in den nächsten Jahren stärker als bisher die Unterstützung der Vernetzung der Kreativwirtschaft mit anderen Wirtschaftsklustern in Hessen sein. Gerade Hessen mit einem Schwerpunkt Frankfurt/ Rhein-Main ist geprägt durch die besondere Dichte potentieller Kunden für die Kreativwirtschaft sowie durch die Nähe zu den nötigen Investoren der Finanzwirtschaft. Die ansässige Finanzwirtschaft dominiert das Bild von Frankfurt. Dabei wird vergessen, dass die Region sich seit jeher als Standort für kreative Branchen wie z.B. als Standort klassischer Werbeagenturen auszeichnet. Dieses Potenzial gilt es wieder zum Leben zu erwecken. Bisher ist der Facettenreichtum der Kreativbranche Chance und Problem zugleich: Mit ihren vielfältigen Innovationen fördert sie technische und gestalterische Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen der Gesamtwirtschaft, doch zahlreiche Unternehmen der hessischen Wirtschaft beauftragen für Projekte, Innovationen und neue Entwicklungslinien Dienstleister aus entfernten Regionen, da sie die Akteure „um die Ecke“ aus Teilclustern der Kreativwirtschaft in Hessen nicht kennen. Es bedarf daher eines Schnittstellenmanagements zwischen Kreativwirtschaft und den weiteren Akteuren hessischer Wirtschaft. Die SPD will, dass das Land Hessen Unterstützung leistet, um gemeinsame Plattformen zu etablieren und die Zusammenarbeit untereinander zu stärken. Dort wo Ansätze für diese Scharnierfunktion bereits erfolgreich praktiziert werden, müssen diese nachhaltig und dauerhaft unterstützt werden. Die Schaffung von Kreativhäusern, welche durch Initiative einzelner Regionen oder bestimmten Bereichen der Kreativwirtschaft entstehen, sollen vom Land Hessen finanziell unterstützt und gefördert werden. Gerade im Austausch mit der mittelständischen Wirtschaft in Hessen führt der Dialog und das Miteinander der Teilmärkte zum Nutzen aller und führt zu einem Standortbewusstsein aller Akteure in Hessen. Hier muss das Land Hessen im eigenen Handeln mit gutem Beispiel vorangehen und bei eigenen Aufträgen für kreative Leistungen die hessische Wirtschaft besonders in den Fokus nehmen.

- b) Für uns als SPD ist diese Koordinierung und Unterstützung der Darstellung der Kreativwirtschaft innerhalb und außerhalb Hessens eine wichtige Aufgabe der Landespolitik. Kreativität eint alle Teilcluster der Kreativwirtschaft. Zudem bereichert Kreativität auch andere gesellschaftlichen Bereiche über den eigentlichen wirtschaftlichen Erfolg hinaus. Die Landespolitik hat die Aufgabe gemeinsam mit den lokal handelnden Akteuren die Sichtbarmachung der Kreativwirtschaft als Ganzes zu unterstützen und zu forcieren. Hierzu braucht es aufmerksamkeitsstarke Projekte um die Kreativwirtschaft insgesamt darstellen und in das Bewusstsein der Regionen bringen zu können. So könnte ein neues Standortbewusstsein entstehen, mit dem Ziel, vermehrt die Kreativprodukte aus der Region zu nutzen.

5. Faire Entlohnung und angemessene Arbeitsbedingungen

Die Vielfältigkeit der Teilbereiche der Kreativwirtschaft spiegelt sich auch in den Arbeitsverhältnissen in diesen Clustern wieder. Deswegen ist es für die hessische SPD wichtig auf Bundesebene mit dafür zu sorgen, dass Alterssicherungssysteme wie zum Beispiel die Künstlersozialkasse u.a.m. für die Bedürfnisse der Kreativwirtschaft insgesamt geöffnet werden. Diese dürfen im Bewusstsein der Kreativen nicht als Gängelung empfunden werden, sondern als Unterstützung für ihre soziale Absicherung bei Krankheit und im Alter. Änderungen bedarf es auch bei der Berechnung des Arbeitslosengeldes. Damit auch Kulturschaffende und Kreative trotz phasenweiser oder auch längerfristiger Unterbrechungen fester Arbeitsverhältnisse Anspruch auf den Bezug von ALG I erheben können, müssen die Rahmenfristen zur Erfüllung der Voraussetzungen von zwei auf drei Jahre verlängert werden. Auch das von der SPD stets betonte Modell der Bürgerversicherung gewährt den Akteuren der Kreativwirtschaft mehr Sicherheit trotz ungewisser Auftragslage. Nur so wird den besonderen Erwerbsbiografien von Kreativen Rechnung getragen. Der alte Spruch „Ein Künstler geht nicht in Rente, ein Künstler stirbt“ hat mit der Realität von heute sowie den Bedürfnissen der Beschäftigten in der modernen Kreativwirtschaft nichts mehr zu tun. Hier muss Landespolitik im Sinne verantwortungsvoller Sozialpolitik das Interesse der Kreativwirtschaft und ihrer Beschäftigten an den Themen der sozialen Absicherung unterstützen. Öffentlichkeitswirksame Aktionen gemeinsam mit Verbänden und Gewerkschaften können dieses Anliegen vorantreiben und begleiten ebenso wie die Einflussnahme auf entsprechende Bundesgesetzgebung, wo immer möglich.

6. Wertschätzung kreativer Leistungen

Was ist kreative Leistung wert? Wie viel trägt sie zu Wertschöpfung bei? Ein herausragender Architektenentwurf steigert die Vermarktungschance einer Immobilie beträchtlich. Wie viel Prozent sind dies von der gesamten Wertschöpfung? Der Wert einer Marke, der durch kreative Leistungen geschaffen und erhalten wird, geht bei Top-Marken heute schon in die Milliarden. Hier muss die öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangehen und unter dem Motto „Kreation braucht Respekt“ für eine entsprechende Vergütung von Kreativtätigen bei öffentlichen Aufträgen und Ausschreibungen sorgen. Auch Institutionen wie die Landesrundfunkanstalten müssen bei Honoraren und Arbeitsbedingungen mit gutem Beispiel vorangehen. Urheber müssen auch in Zukunft eine angemessene Vergütung für die Nutzung ihrer Werke erhalten. Gerade Hessen mit seinem weltweit bedeutenden Finanzstandort Frankfurt/ Rhein-Main ist in der Verantwortung in die Finanzwirtschaft hineinzuwirken, um die Bedeutung der Kreativität in und für die Wirtschaft einerseits und für den Wert der Kreativität als Grundlage kreativer Unternehmen deutlich zu machen. Staatliche Wirtschaftsförderung muss kreativen Unternehmen, Selbstständigen und Freiberuflern konkrete inhaltliche Hilfen für die eigene Entwicklung anbieten. Neben den örtlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen entscheiden über den Erfolg und die weitere Entwicklung der Kreativwirtschaft in vielfacher Weise bundes- und europapolitische Themen wie die Fragen u.a. zum Urheberrecht, Datenschutz und „Netzneutralität“. Hier vermissen wir als hessische SPD bislang das selbstbewusste Eintreten für hessische Interessen durch die Landesregierung. Da diese Themen unmittelbar die Lebens- und Arbeitswirklichkeit Kreativschaffender beeinflusst, ist es Aufgabe von Landespolitik, sich für deren Themen auch außerhalb unseres Bundeslandes stark zu machen.

7. Infrastrukturmaßnahmen

In einem Flächenland wie Hessen muss die Landesregierung Sorge tragen, dass Standortgerechtigkeit und Chancengleichheit hergestellt wird. Nur so bleibt es für Betriebe der Kreativwirtschaft attraktiv, auch außerhalb der kostenintensiven aber infrastrukturell besser versorgten Ballungsgebiete zu investieren und neu zu gründen. Da private Anbieter ausschließlich nach Prinzipien der Gewinnorientierung arbeiten, sind nicht nur ländliche Gebiete, sondern oft sogar Enklaven innerhalb wirtschaftsstarker Regionen (Beispiel: mangelhafte digitale Übertragungsraten in Teilgebieten Südhessens) als Standorte benachteiligt. Hier muss für Ausgleich gesorgt werden. Dieses Problem kann durch die derzeitige Politik der reinen „Anreizförderung“ nicht zufriedenstellend gelöst werden.